

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirter Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 294.

Freitag den 16. Dezember.

1898.

Reichsarbeitsamt oder Commission für Arbeiterstatistik.

Der bereits angekündigte Antrag der Abgg. Dr. Paschütz und Köstke (Dessau) geht dahin, der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichsarbeitsamt errichtet werde, welchem die Untersuchung und Feststellung der Arbeiterverhältnisse im deutschen Reich unter Hinzuziehung von Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer übertragen werden soll. Unterhändler ist der Antrag von den Mitgliedern der freis. Vereinigung Bömel, Ernst, Fohle, Frese, Gauske, Dr. Hänel, Hofmeister, Kiderit, Kiff, Schrader, Dr. Siemens, Steinbauer und dem Abg. Sabin. — Die Commission für Arbeiterstatistik, welche 1892 auf Antrag des Reichstags eingesetzt worden ist, hat in einem Theil die Aufgaben zu erledigen, welche naturgemäß einem Arbeitsamt obliegen. Vor allem aber ist sie in ihrer Thätigkeit an Aufträge des Bundesraths oder des Reichstags gebunden, die sich naturgemäß auf Einzelfragen beschränken. Sie kann vor dem Reichstags-Vorsitzende betreffend die Vornahme oder Durchführung arbeitsstatistischer Erhebungen machen, aber auch hier ist ihre Initiative schon durch die periodische Berührung beschränkt. Die Untersuchung und Feststellung der Arbeiterverhältnisse im Reich ist aber eine Aufgabe, deren Lösung sowohl für die Ausführung der bereits beschlossenen Gesetze, insbesondere der Arbeiterschutzgesetze von 1891, wie für die Vorbereitung weiterer Gesetze, namentlich der in Aussicht gestellten Ausdehnung des Arbeiterschutzes auf das Handelsgewerbe unerlässlich ist. Vor allem aber bedarf es eines gesicherten Reichsbodens für die Arbeiten der Commission, insbesondere für die Erhebungen über die thatsächlichen Verhältnisse in der Art, daß für die Zukunft diejenigen Arbeitnehmer, die zu Mittheilungen über die Verhältnisse ihres Gewerbes herangezogen werden, vor Unannehmlichkeiten seitens der Arbeitgeber — man denke an den Kölner Fall, wo ein Arbeiter wegen seiner Aussagen vor der Commission seine Stellung verloren hat — geschützt sind. Nachdem auch in Oesterreich durch kaiserliche Entschliessung vom 21. Juli 1898 ein arbeitsstatistisches Amt ins Leben gerufen ist, entbehrt unter den großen Kulturstaaten das Deutsche Reich allein noch einer solchen Institution. In den Vereinigten Staaten, England, Frankreich, in Belgien, Holland, der Schweiz, Spanien, Dänemark, Ungarn, ja selbst in verschiedenen Colonien Australiens sind geeignete Drauge dieser Art vorhanden. Vorschläge in dieser Richtung sind in Deutschland wiederholt von Prof. Veres, Georg v. Mayr, G. v. Scheel, dem Leiter des kaiserl. statistischen Amtes, und neuerdings von dem Herausgeber der Wochenschrift „Soziale Praxis“, Herrn Dr. C. Franke, in der Öffentlichkeit besprochen worden, so daß die Initiative der Abgg. Paschütz und Köstke (Dessau) im Reichstage auf einem wohl vorbereiteten parlamentarischen Boden sich bewegt.

Politische Uebersicht.

Das Verhältniß Englands zu Deutschland, wie es der deutsche Staatssecretär v. Bülow in seiner jüngsten Reichstagsrede skizirt hat, findet die Billigung der englischen Presse; die „Wall Street Gazette“ erklärt, nichts konnte mehr zur rechten Zeit kommen, als diese Rede Bülows, welche die richtige Ergänzung Chamberlains in Washfield sei. Reines der beiden Länder spähe nach Allianzen aus, es gebe aber ein Land (Frankreich), das dies thue. Zwischen dem Lande mit der „Politik der Nabelstiche“ und dem Lande, dessen Waiffe die britische Flotte und dessen Grundlag die „offene Thür“ sei, könne Deutschland in keinerlei „Zweifel“ stehen. Nicht minder freundlich urtheilt der „Globe“, welcher die Ansicht vertritt, daß keine englisch-deutsche Allianz besteht und keine bestehen wird. Aber die

englisch-deutschen Beziehungen hätten sich fühlbar gebessert, und das sei alles, was die Engländer wünschen. — „Saint James Gazette“ meint, der Hinweis des Staatssecretärs auf die ausgezeichnete Wirkung, welche der Anlauf des Dominion-Gründungsfalles bei den deutschen Katholiken hervorgerufen habe, werde nicht geeignet sein, den Traum einer französisch-deutschen Allianz gegen das „perfidie Albion“ zu fördern. — Die „Westminster Gazette“ drückt ihre Befriedigung über die Besserung der englisch-deutschen Beziehungen aus, möchte aber die Natur der Arrangements kennen lernen, welche als für Deutschland günstig gelten. Die „Times“ widerlegt in einem Artikel die Aeußerung der französischen Presse, daß die Rede des Staatssecretärs von Bülow eine Zurückweisung der Freundschaft von Seiten Deutschlands enthalte. Das Blatt erklärt, England sei mit der Rede des Staatssecretärs vollkommen zufrieden, ebenso mit den Commentaren der deutschen Presse zu derselben.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus beantragte am Dienstag Abend der Abg. Schönerer die Versetzung des Ministerpräsidenten Grafen Thun, des früheren Handelsministers Dr. v. Wartenreiter, des jetzigen Handelsministers Diroll und des Justizministers Huber in den Anklagestand wegen angeblicher Criminalverbrechen an die Postämter, durch welche die Confiscation der Einladungen zum Bezug des Blattes „Unverfälschte deutsche Worte“, sowie zum Eintritt zum Bunde deutscher Landwirthe in der Dniester angeordnet wurde. Das Haus verhandelte aber das Localbahngesetz. Die Vorlage umfaßte 25 Localbahnen in der Länge von 821 Kilometer mit einem Kostenaufwand von etwas über 51 Millionen. — Im Wiener Gemeinderath kam es am Dienstag zu heftigen Zusammenstößen der Opposition mit dem Bürgermeister Kueger. Dieser schloß den Deutschnationalen Dr. Förster für die nächsten drei Sitzungen aus. Förster weigerte sich, den Saal zu verlassen, worauf ihn zwei Amtsdienner bei den Armen packten und, da er sich an die Bank stemmte, hinausschleppten. Andere Amtsdienner standen beim Eingang, um die Rückkehr Försters zu verhindern. Da die liberalen Gemeinderäthe Dr. Virr und Dr. Müller für Förster eintraten, wurden auch sie für die gleiche Dauer ausgeschlossen. Müller leistete ebenfalls Widerstand und wurde gleichfalls durch Amtsdienner aus dem Saal geschleppt. Die Rechte begleitete das Schauspiel mit lebhaften „Hui!“-Rufen, während die Rechte lebhaft applaudirte. Die Rechte verließ dann den Saal. — In Graz haben am Dienstag Abend Straßentümpelungen stattgefunden. Den Anfang machte eine studentische Kassenmusik beim Volkshausdirector. Die Polizei war außer Stande, die Menschenmenge zu zerstreuen. Die Kassenmusik erfolgte wegen seines Verbots eines anlässlich des Amtsantritts des Rectors geplanten Commerces. — In Prag erhielten die ersten Charginnen aller Farben tragenden Verbindungen Vorladungen auf die Unversitätskanzlei, wo ihnen der Rector mittheilte, daß sie auf Grund polizeilicher Anordnung höchstens zu dreien in Farben über die Straße gehen dürfen, da sonst die Waage einschreiten müsse. Die Anordnung richtet sich gegen den allhergebrachten Grabendimmel der deutschen Studentenschaft.

Frankreich. Die Frage des französischen Protektorats im Orient hat noch ein Nachspiel gehabt. Die „Germania“ erzählt aus Rom: Der französische Vorkämpfer Poubelle wurde von seiner Regierung beauftragt, mit allen Mitteln die Entfernung des Patriarchen Riavi aus Jerusalem zu erlangen. Die „Germania“ bemerkt, somit wäre der Verdacht gerechtfertigt, die französische Regierung verfolge weiter unbestimmte Bestrebungen geltend zu machen. Das Blatt fragt schließlich: Sollte vielleicht die freundliche Begünstigung des deutschen Kaiserpaars durch Riavi und den Franziskanerorden für die Franzosen genügen, um die Entfernung des

Patriarchen zu verlangen? — Schon während der Kaiserreise hieß es, daß Frankreich alle Mienen im Vatican springen lasse, den unbekanntlichen Kirchenfürsten von Jerusalem zu entfernen. — Die Intriguen gegen Riavi richteten sich nicht gleichzeitig auch gegen Deutschland. Das geht aus dem „Gaulois“ hervor, welcher bei Besprechung der jüngsten Rede des Staatssecretärs v. Bülow, die sich durch bemerkenswerthe Mäßigung auszeichne, erklärt: Die unzweideutige Erklärung bezüglich des Reiches Deutschlands, seine katholischen und protestantischen Staatsangehörigen im Orient zu schützen, sei in höfliche freundliche Worte für Frankreich gekleidet. Die Ansprüche Deutschlands känden keineswegs in direktem Widerspruch mit den Jahrhunderte alten Rechten Frankreichs. — Zum „Fall Dreyfus“ wollen die „Londoner Daily News“ erfahren haben: In Paris sei eine Verschwörung entdeckt worden, die bezwecke, zu verhindern, daß Dreyfus jemals Paris erreiche. Die Regierung habe Kenntniß von den Absichten der Verschwörer erlangt, die mit dem Patriotenband in Verbindung stehen, und Befehle für die militärische Besetzung aller Wohnstationen, die Dreyfus passiren werde, ertheilt; über Paris werde der kleine Belagerungszustand verhängt werden. Es verlautet, Dreyfus werde in der letzten Januarwoche in Frankreich anlangen. — Der Kassationshof verurtheilte am Dienstag den General Boisdeffre.

England. In England hat sich ein politisches Ereigniß von großer Tragweite vollzogen. Sir William Harcourt hat in einem an John Morley gerichteten Briefe erklärt, daß er die Führerschaft der liberalen Partei niederlege. Er motivirt diesen Schritt mit der Zerfahrenheit der Partei und bemerkt am Schluß: „Nur wenn ein starker Geist herrscht, kann von einer politischen Partei etwas Gutes werden. Eine Partei, die durch Gruppenstreitigkeiten und persönliche Interessen gespalten ist, ist eine solche, die Niemand bereit sein kann, zu seiner eigenen Ehre oder zum Vortheil des Landes zu führen.“ John Morley beantwortete dieses Schreiben mit einem Briefe, in welchem er sagt, er habe nicht die geringste Ueberraschung empfunden, daß es Harcourt schließlich unmöglich war, in der unerträglichen Lage und gegenüber den unwürdigen Unterstellungen, als ob er durch persönliche Erwägungen bei der Beibehaltung der Führerschaft beeinträchtigt worden sei, Schweigen zu wahren. — Die „Times“ weist darauf hin, daß Harcourt niemals die Führerschaft der Partei inne gehabt hat, sondern nur die Führerschaft der Liberalen im Unterhause. Die „Times“ glaubt nicht, daß der Rücktritt Harcourts eine große Aenderung in der politischen Lage hervorrufen werde.

Türkei. Auf Kreta wird Prinz Georg neueren Mittheilungen zufolge am 21. d. M. ein treffen. Die Admirale meldeten ihren Regierungen, daß sie fünf Tage darauf Kreta verlassen würden. Eine telegraphische identische Note der Admirale an ihre Regierungen erklärt, falls der Prinz eine Amnestie erlassen sollte, so werde diese unmöglich auf die durch die Kriegsgerichte oder auf solche wegen der in Kandia verübten Verbrechen Verurtheilten Anwendung finden können, die zum Tode verurtheilt aber zu Freiheitsstrafen begnadigt seien, weil sonst die Sicherheit derjenigen Personen, welche in den betreffenden Prozessen als Zeugen auftraten, schwer gefährdet ergehe. — Unter dem Mohamedanischen Namen von Kandia circulirt eine bereits mit 10 000 Unterschriften bedeckte Adresse an die Königin von England, in welcher erklärt wird, England sei der größte mohamedanische Staat. Sie erbitten daher dessen Schutz, da sie zum Prinzen Georg von Griechenland kein Vertrauen hätten.

Spanien und Amerika. Die Mitglieder der Friedensconferenz in Paris, zuerst die amerikanischen und später die spanischen, stifteten am Mittwoch dem Präsidenten Faure und

später dem Minister des Meubers, Delcassé, einen Besuch ab zum Dank für die ihnen gewordene Aufnahme und die Förderung ihrer Aufgaben. — Die Aufständischen auf den Philippinen weigern sich, die spanischen Gefangenen auszuliefern und verlangen dafür ein Lösegeld von 20 Millionen Dollars.

Mittelamerika. Zum Militärgouverneur auf Kuba ist General Brooke ernannt worden. Jede Provinz erhält einen Gouverneur, der seine Instruktionen von Brooke empfangen wird. — Die amerikanischen Kriegsschiffe „Brooklan“, „Teras“, „Gastine“ und „Resolute“ haben Befehl erhalten, sich nach Havana zu begeben. — Nach einem Telegramm aus Havana kam es dort am Dienstag Morgen bei der Befragung eines Sonntag Nacht getödteten Kubaners zu einem Zusammenstoß zwischen spanischen Soldaten und Kubanern, welcher dadurch hervorgerufen wurde, daß sich die Soldaten weigerten, das Haupt zu entblößen, als der Leichenzug an dem Militärhospital vorbei kam, vor dem sie standen. In dem Handgemenge, bei dem man von Pistolen und Messer Gebrauch machte, wurden neun Personen verwundet.

China. Zur Reaction in China wird aus Shanghai gemeldet: Auf Befehl der Kaiserin werden die schwachen Ansätze zur Einführung moderner Unterrichtes allenfalls unterdrückt. Wie der „North China Herald“ meldet, sind in Kiangsi, der Hauptstadt von Kiangsi, sämtliche Schulen mit „westlicher Erziehungsmethode“ amtlich geschlossen worden. Die Vorsteher der Anstalten, welche von dem abgekehrten Kaiser eine Gefangenschaft erhalten hatten, haben es vorgezogen, allem Weiteren zu entsagen. Auch die Schule in Ningtung — Shanghai gegenüber — ist geschlossen worden. Die Lehrer sind auf englisches Gebiet geflüchtet.

Deutschland.

Berlin, 15. Dez. Der Kaiser ist gestern Mittag im Jagdschloß Springe eingetroffen und hat sich sofort in das Jagdgelände begeben. An der Jagd nahmen außer dem Gesolge noch Heini Fürst von Schaumburg-Lippe, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Generaloberst Graf Waldersee, kommandirender General des 10. Armeekorps, General der Infanterie von Seebek und Oberpräsident Graf Stolberg-Wernigerode. Am heutigen Donnerstag Vormittag 9 Uhr bricht der Kaiser zur Suche mit Hunderte auf Sauen nach dem Hundort Gehrsfeld auf, wobei das Frühstück im Jagdsitz eingenommen wird. Hierauf ist ein abgestelltes Jagd auf Damwild und Sauen im Hallerbrud. Am demselben Abend findet nach Besichtigung der Strede wiederum Abendessen im Schloß statt. Freitag Mittag 12 Uhr 5 Min. verläßt Se. Majestät Springe und trifft um 12 Uhr 45 Min. in Hannover ein, um, wie schon gemeldet, im Kasino seines Königs-Alanen-Regiments das Frühstück einzunehmen. Die Abfahrt nach Potsdam erfolgt nachmittags 3 Uhr 50 Min. Ein offizieller Empfang ist nirgends vorsehen.

— (Aus den englischen Blaubüchern.) Dieser Tage sind in London drei dicke Briefe veröffentlicht worden. Die für Deutschland interessanteste Depesche ist die des britischen Botschafters in Berlin, Sir F. Casselles. Sie ist vom 16. März d. J. datirt und lautet:

„Ich habe gerade eine Audienz beim Kaiser gehabt. Er spricht mir mit, daß er sich ganz von der freisinnigen Angelegenheit zurückgezogen habe. Die anderen Mächte möchten die Sache ordnen. In Erwiderung auf meine Frage, ob Se. Majestät damit ausprechen wolle, daß er sich vom europäischen Konzert in der Freilager loslösen wolle, antwortete der Kaiser bejahend. Seine Majestät wiederholte, was er mir schon früher gesagt hatte, daß Deutschland keine Interessen im Mittelmeer besitze, daß er noch immer glaube, daß seine Vorkämpfe die besten wären, obgleich sie nicht angenommen worden wären, und es nicht mit der Würde Deutschlands vereinbar sei, an Diskussionen theilzunehmen, welche kein Resultat für Kreta hätten. Vielleicht würde der Hauptplan, daß er sich zurückziehe, die anderen Mächten leichter machen, zu einem Abkommen zu gelangen. Ich fragte, ob Se. Majestät noch der Candidatur des Prinzen Georg opponiren werde. Se. Majestät erwiderte, daß er jedem getroffenen Abkommen weder opponiren noch bestimmen werde. Sedenfalls werde er sich nicht einmischen.“ Die früheren Mittheilungen über die Stellung Deutschlands zur freisinnigen Frage finden durch das obige Telegramm des britischen Botschafters in allen Punkten volle Bestätigung.

— (An die Entsendung des Kreuzers „Gerttha“ nach Ostasien trübten sich allerlei Gerüchte, indem u. a. auch behauptet wurde, Prinz

Heinrich werde auf diesem Schiff die Heimreise antreten. Die „Berl. N. Nachr.“ weisen diese Meldungen in das Reich der Fabel. Die Entsendung der „Gerttha“ nach Ostasien sei lediglich dem Grunde zuzuschreiben, die Station Thunfisch mit modernen Schiffen zu besetzen.

— (Der bayerische Senat), der am obersten Militärgerichtshof in Berlin gebildet wird, soll, nach verlässlichen Mittheilungen aus München, einen bayerischen General als Vorsitzenden und vier Stabsoffiziere, einschließlich eines in Rang eines Regimentscommandeurs stehenden Stabs-offiziers, als Mitglieder, auch eine Anzahl Auditoriumsbeamte erhalten. Sie werden auf 2-3 Jahre nach Berlin kommandirt.

— (Durch Schiffe von Militärpatrouillen) auf fliehende Arrestanten sind wiederholt auch Zivilpersonen in Gefahr gekommen, die zufällig als Passanten in die Nähe des Flüchtlings gerietten. Bei solchen Anlässen ist dann stets die Nothwendigkeit hervorgerufen worden, derartige unerträgliche Mißstände durch Beförderung der Arrestanten in Wagen auszuküpfen. Jetzt macht nun der Kriegsminister bekannt, daß der Kaiser Ergehungen zu den Garantienschiedsbedingungen erlassen hat, in denen sich folgender Zusatz zum § 24 befindet: „In verkehrsreichen Straßen hat der Transport verhafteter und vorläufig festgenommener Personen (Militär und Civil) möglichst in geschlossenen Wagen — Waggons u. s. w. — zu erfolgen. Treibt man nach Lage des einzelnen Falles — z. B. bei Personen, welche sich widersetzen, oder sobald schwere Vergehen oder Verbrechen vorliegen — eine Fesselung der Verhafteten nothwendig, so hat dieselbe auf Anordnung des Wachtmeisters mit dem auf der Wache befindlichen Schließer oder auf andere geeignete Weise zu erfolgen.“ Bei richtiger Durchführung dieser Anordnungen werden dadurch die Flüchtigkeits- und das demüthigende Schicksal der Transporteure auf die Flüchtlinge, sowie die dadurch bewirkte Gefährdung des Publikums unmöglich gemacht.

— (Militärisches.) Nach dem „B. T.“ (Schweben Ermittlungen über die eventuelle Bedürftigkeit der Inhaber des Eisernen Kreuzes, welche mit dem Wunsche zusammenhängen, einen Ehrensold an diejenigen zu gewähren, die es nötig haben. Von dem Anfall jener Ermittlungen hängt es ab, ob eine Vorlage an den Reichstag kommt oder nicht. Man schätzt die Zahl der Bedürftigen auf etwa 20 000, was bei einem Ehrensold von 150 Mk. für jeden einen Kostenaufwand von 3 Mill. Mk. erfordern würde.

— (Die Ausweisungspolitik.) so schreibt man der „Voss. Ztg.“ aus Schleswig-Holstein, stelle alles in Frage, was die jahrelange Arbeit besonnener deutscher Männer im Norden aufgebaut hat. Wenn die königliche Staatsregierung ein zuverlässiger Bild der Wirkungen der kaiserlichen Politik wünschig sollte, so würde sie es von 70 deutschen Landpredigern erlangen können, welche Seelforger in dänischen Gemeinden sind. Die Welt würde staunen, wenn sie das Urtheil dieser Männer, welche die Träger christliche Sittlichkeit und deutscher Kultur im Norden sind, vernehmen könnte.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung von 14. Dez.) Die dritte Sitzung der Generaldebatte über den Etat im Reichstage eröffnete Hr. v. Kardorff mit einer ziemlich kurzen, doch aber endlosen Rede, in der er unter Beiziehung des Souverän die Verantwortlichkeit der Reichsregierung als Reichsminister demüthigte, weil dadurch die harte Erziehung der Reichsregierung herbeigeführt worden sei. Hr. v. Kardorff (freil. Red.) wendete sich über die Sehnsucht Kardorffs nach einem neuen Sozialengesetz: das werde nur Wasser auf die Mühle der Sozialdemokratie sein. Nach Aufhebung des Sozialengesetz habe sich das Anwachsen der Sozialdemokratie verlangsamt und habe sie an Intensität verloren. Dagegen sei, wie auch Graf Besenbruch anerkannt habe, eine Verlangsamung der Gesetzgebungsmaschine nothwendig; vor allem aber bessere Führung der Regierung mit dem Parlament. Eine so einfache Frage, wie die Aufhebung des Coalitionsverbots politischer Vereine in Preußen, harre, trotz des bindenden Verprechens des Reichstanzlers noch immer der Lösung. Mit der Verlangsamung der Auswägung des Coalitionverbots der Reichsregierung werde man wohl die Gefahren machen, wie bei derartigen der Auswägung der Freigabe. Redner selbst dann die Wahlereinführungen den Konservativen in Ostelbien, da lese man, was die Arbeiter von den Konservativen zu erwarten haben. Eine genaue Beobachtung der Plünder der Ministerverantwortlichkeit werde die Unzufriedenheit vermindern. Je weniger ein Gesetz das Ansehen zuzunehmen sei, um so peinlicher sollte bei Verhandlungen auf Zurechtweisung der geistlichen und humanitären Bestreben geachtet werden. Herr v. Koeber selbst habe zugegeben, daß viele Angehörige Gesetz nicht verlegt haben. Mit seiner Vorjustiztheorie wollte Graf Bismarck-Putnamer beeinflussen. Über Ruprecht-Ranken habe er, in das sozialdemokratische Lager zu gehen. Auch die Konservativen seien für den Anwachsenden verantwortlich. Gerade die Durchführung ihres Programms fördere die Sozialdemokratie, wie die Wahlen in Ostelbien bewiesen. Die ästhetische Finanzlage, besaubeit glänzend die Steuerpolitik der Regierung. Das Reich müsse mit der Abschaffung der Zuckerrüben und der Herabsetzung der Verbrauchssteuer vorgehen, ehe

die Rohzuckerproduktion auf Kuba wieder erhalte. Die Mittelschicht entspreche nicht den Erwartungen, welche der Reichstagminister v. Koeber i. S. ihm gegeben. Man werde aber einer sorglosen Fassung derselben um so weniger als dem Wege geben dürfen, je mehr man anerkenne, daß die Mittelklasse für große Staaten unbrauchbar seien. Die zweijährige Dienstzeit könne, einmal eingeführt, nicht wieder beseitigt werden. Für die Colonienpolitik sei er mit seinen Freunden schon 1884 eingetreten, aber die Vermählung dränge den Konsum zu sehr in den Hintergrund. Sollte es mit der Landwirtschaft nicht wieder schlechter werden, müsse man Capri's Handelspolitik fortsetzen. Mit der auswärtigen Politik ist nicht einverstanden, aber auf das Ansehen nach Außen, gute Armeen und Finanzen allein komme es nicht an, an der guten inneren Politik fehle es. Der Schatzkanzler bestritt, daß Cuba über kurz oder lang den Bundesbüren Amerikas werden könne. Graf v. Grobner, Hilpert (Gauerbändler) und Prinz Radziwill (Pole) wird die Beratung auf Donnerstag verlagert.

— Die zweite der drei Interpellationen des Vorstandes des Bundes der Landwirthe, welche die „Dtsch. Ztg.“ am 23. Nov. d. J. veröffentlicht hat mit der Aufzählung, dieselben würden dem Reichstage, sofort nach jenem Zusammentritt“ zugehen, hatte folgende Wortlaut: „Ist der Herr Reichstanzler bereit, Auskunft darüber zu geben, ob die zur Zeit in verschiedenen deutschen Bundesstaaten stattfindenden Erhebungen über Wohlstand und Ausdehnung einer angeblichen Fleischnoth von ihm veranlagt worden sind, und wenn dies der Fall, aus welchen Gründen: gegenüber der Thatfache, daß nach den Ergebnissen der reichsamtlichen Statistik eine über die Vermehrung der Bevölkerung im Verhältnis hinausgehende Vermehrung der Viehbestände im Deutschen Reich und der Fleischpreise in das Reichsgebiet stattgefunden hat?“ Obgleich sämtliche Interpellationen nach der Befragung der „Dtsch. Ztg.“ und der „Kreuztg.“ schon damals zahlreiche Unterchriften erhalten hatten, sind dieselben „sofort nach dem Zusammentritt des Reichstags“ in einer Verlesung hürlos verschwunden. Dagegen ist am Mittwoch die schon erwähnte neue Interpellation eingebracht worden, welche an die verbündeten Regierungen die Anfrage richtet, ob sie bereit seien, über die Ergebnisse der seitens des Reichstanzlers über die Fleischpreise u. s. w. angeordneten Erhebungen dem Reichstage Mittheilungen zu machen. Die „Dtsch. Ztg.“, der fährt auch jetzt noch fort, von den vortrefflichen Beziehungen der Zeitung des „Bundes der Landwirthe“ zu den betreffenden Fractionen des Reichstags zu jabeln, obgleich die Exponen auf den Wägern sich erzählen, daß die „beheiligten Fractionen“, in erster Linie die Konservativen, die Einbringung der von dem Vorstand des Bundes der Landwirthe ausgearbeiteten Interpellationen abgelehnt haben. Die Interpellation, welche nunmehr an den Reichstag gelangt, soll offenbar nur den Rückzug der Bundler decken.

— In die Commissionen des Reichstags hat die freisinnige Volkspartei, welche bekanntlich mit der Deutschen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung in Bezug auf die Commissionenverteilung im Kartellverhältnis steht, folgende Mitglieder designirt: Budgetcommission: Richter, Müller-Sagan, Augst, Frese; Wahlprüfungskommission: Schmidt, Kopp; Commission für Prüfung der Rechnungen: Caselmann, Müller-Schaumburg; Geschäftsordnungscommission: Schmieder, Träger; Petitionskommission: Wintermeyer, Müller-Meininger, Hoffmann eunt. Gieshoff; Commission für Arbeiterstatistik und Commission für Verbesserung des Reichstagsgebäudes: Schmidt-Eberfeld.

Provinz und Umgegend.

† Dresden, 12. Dez. Der Feuermann der Friedrich'schen Schmitzfabrik in Neustädtel, Heinrich Eduard Müller, wurde todt im Maschinenraum aufgefunden. Beide Beine, sowie ein Arm waren mehrmals gebrochen, auch war der Brustkorb eingebrückt. Müller ist vermutlich beim Anlegen eines Riemens von der Transmissionskraft erfaßt und getödtet worden. Das Unglück geschah, ohne daß jemand den Hergang beobachtet hat. Der Tod des Arbeiters, der eine Frau und sieben unversorgte Kinder hinterläßt, muß sofort eingetretten sein.

† Erfurt, 12. Dez. Ein Opfer zu starken Schnürens wurde die Gattin eines hiesigen Kaufmanns. Die noch junge Frau war trotz ihres sonst blühenden Aussehens stets krank und schien alljährlich bald auf, um das Leben, als dessen Ursprung Gallensteine vermuthet wurden, zu haben. In der letzten Zeit steigerte sich das Unwohlsein derart, daß die Dame nach Jena sich begab, um in der dortigen Klinik einer Operation sich zu unterziehen. Die letztere hat nun, wie mitgetheilt wird, nicht Gallenstein, wohl aber zu starkes Schnüren als Ursache der Krankheit festgestellt. Die inneren Organe waren derart vermaßt, daß eine Hilfe nicht möglich war — die Dame starb.

Mignon-Cacao und Chocolate!

Die Cacao-Compagnie Theodor Reichardt versende innerhalb der letzten 2 Jahre, bis 30. Juni 1898 circa 11000 Ctr. Cacaopulver und Chocoladen. Cacao unter den Marken: „Helios“, „Sanitas“ etc. und Chocoladen unter den Marken: „Optima“, „Meior“, etc. und erntete dafür Tausende von Anerkennungen.

Diese 11000 Centner sind von uns fabrikt und geliefert worden, mit Ausnahme von circa 132 Ctr. — 1,2 pCt.

Um masslosen Angriffen zu begegnen, erklären wir hiermit: dass die Cacao-Compagnie den mit uns auf 20 Jahre geschlossenen Lieferungsvertrag schneide gebrochen hat, dass sie unter den gleichen Bezeichnungen wie bisher, jetzt Fabrikate versendet, die nicht von uns herühren, dass die Cacao-Compagnie nur durch unsere, an Reinheit und Wohlgeschmack unübertroffenen Fabrikate, berühmt und bekannt werden konnte.

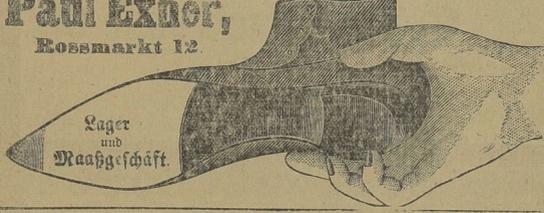
Den Beweis der Ueberlegenheit ihrer über unsere Fabrikate hat die Cacao-Compagnie erst zu erbringen. Liebhaber unserer Fabrikate finden dieselben unter der Marke „Mignon“ nach wie vor in jedem dafür passenden Geschäfte und empfehlen wir als besonders preiswerth.

Mignon-Cacao

Viernull zu 2 Mk., Dreinull zu 1,80 Mk., Zweinull zu 1,60 Mk. per 1/2 Pfd., in 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund-Packungen.

Fr. David Söhne, Halle a. S., Cacao- u. Chocoladenfabrik. Niederlage bei: Fr. Schreiber, Conditorei, A. Wetzel, Colonialwaaren-Handlung, Domplatz 10.

Paul Exner,
Rossmarkt 12.



Puppen.

PUPP en. Puppen. Puppen.

Franz Lorenz,
kl. Ritterstrasse 2, Ecke Entenplan.

Milch, Butter, Presshefe

empfehlen

Carl Rauch.

Befellung bitte 1 Tag zuvor.

5 Baderannen Ein schönes Weihnachtsgesent.
weil die Wellenbadeschaukel D.R.P. 30000 Stück in 3 1/2 Jahren verkauft.

Wellenbadeschaukel

sowie alle andern Sorten

Badewannen

empfehlen

H. Müller jr.,
Schmaleckstrasse 10.

Unsre Mitglieder werden ersucht, ihre **Quittungs- bürger** bis **24. Dezember cr.** zur Revision und Feststellung des Guthabens im Geschäfts- Totale des Vereins abzugeben.
Merseburg, den 14. Dezember 1898.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
F. G. Dürr. E. Hartung. R. Heyne.

Merseburg
Gfurt
Zena
Bitterfeld

Schuhwaarenhaus Stern & Cie.

Raumburg
Apolda
Coburg
Sangerhausen

Größtes Lager sämmtlicher Filzschuhe.
Größtes Lager sämmtl. Hausschuhe.
Größtes Lager sämmtl. Lederschuhe.
Pantoffeln in großer Auswahl.

Gummischuhe
für Herren, Damen und Kinder.

Reparaturen werden schnell u. gut besorgt.

Zur Festbäckerei

empfehle den geehrten Hausfrauen sämmtliche Backwaaren in bekannten vorzüglichen Qualitäten zu der Waare angemessenen billigen soliden Preisen.

Überdem erhält jeder Käufer durch mein amerikanisch Goshen System **Rabatt-Zettel (für 20 M. = 50 Pf.)**

Heinr. Schultze jun.,
kl. Ritterstr. 18.

Echte Müller's Accorzithern,
Zieh-Harmonikas, Trommeln u. s. w.
empfehlen in großer Auswahl (64218).

H. Müller, Halle a. S., Gr. Märktr. 3.
Fabrik und Spezial-Werkzeug-Geschäft.
Reparaturen billigst und schnell.

A. R. Hippe, Gotthardtsstr. 34,

empfehle als praktisches und schönes Weihnachtsgesent

Muffe, Krage, Colje, Barett, Pelzmützen, Jagdmuffe, Fussaße, Herren- und Damenpelze, Felldecken in Angora Schaf, Ziege u. s. w. Handschuhe, Hosenträger, Cravatten, Krageschoner, Cachenez, Regenschirme, Wäsche in Gummi und Leinen, Filz- schuhe und -Pantoffeln, alles in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Ferner empfehle mein großes Lager in Seiden-, Plüsch- und Filzhüten zu außergewöhnlich billigen Preisen.

leber erhalten, bei
Krankheiten, wie bei
um in Europa
in Österreich, die
unmöglich ist, die
geheim, nicht
die Vermehrung
hinreichend
liegen, aber die
den, aber die
und Primären, die
den Welt für
über kurz oder
Länge. Die
und Säugetiere
auf dem
Expellations
es der Lunge
Tuberkulose,
an der Anknüpfung
sofort nach dem
neben Brustlun-
geren, Brustlun-
gen, in vergrößerten
den Brustlun-
gen einer ange-
legt worden sind
welchen Brustlun-
gen, die Brustlun-
gen über die Ver-
schärfung hinaus
wie im Deutschen
das Reichsgesetz
immittliche Zerstö-
g der „Diph-
therie“ schon damals
en, sind die Lungen
des Reichsgesetz
Lungen. Die
ermüdete neue
welche an die
ge richtet, ob sie
der fähig ist, die
u. s. w. ange-
ge Brustlun-
gen“ aber fähig
verfügen die
der Krankheit
des Reichsgesetz
radieren“, in
Anknüpfung der
der Lungenlun-
geleitet haben.
an den Reichs-
den Knüpfung der
Reichsgesetz
welche bekanntlich
der fähig ist, die
missionen
ende Wäp-
er, Müller-Son-
tion: Schmel-
der Rechnung:
Geschäftsver-
tionskommissar
Hoffmann com-
peterialität und
des Reichsgesetz
gegen.
e Feuer-
in Neustadt,
wurde tod-
jede Wäp-
man, auch
vermuthlich
der Trans-
ch Un-
bedeutet.
Frau und
muss sofort emp-

Befellung bitte einen Tag zuvor.

Müller's Accorzithern

Kaiser's Malzkaffee!

Kaiser's Malzkaffee!

bedarf keiner Verpackung mit Bild, sondern hat sich durch seine Güte selbst allgemein bekannt und beliebt gemacht.

Wer

noch nicht Kaiser's Malzkaffee versucht hat, der mache einen Probe-Einkauf, wobei sich herausstellen wird, daß Kaiser's Malzkaffee der beste und billigste ist.

Kurzichtig

handelt die Hausfrau, welche sich durch besondere Verpackungen verleiten läßt, für einen anderen Malzkaffee höhere Preise anzulegen als für Kaiser's Malzkaffee, der an Güte, laut Gutachten erster Autoritäten der Nahrungsmittelchemie, von keinem anderen Fabrikat übertroffen wird. Dabei folgt

Kaiser's Malzkaffee nur 25 Pf. per Pfund

und giebt, allein oder mit Bohnenkaffee gemischt, ein schmackhaftes, leicht bekömmliches Getränk.

Kaiser's Malzkaffee ist nur zu haben in

Kaiser's Kaffee-Geschäft,

Merseburg.

Gotthardtsstrasse 32,

grösstes Kaffee-Import-Geschäft Deutschland's

im direkten Verkehr mit den Conumenten.

Theilhaber der Venezuela-Plantagen-Gesellschaft, G. m. b. H.

Burgstr. 4. Gust. Lots Nachfolger, Burgstr. 4.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle ich mein gut sortirtes Lager, das mit vielen ff. Neuheiten

der Papier-, Galanterie- und Lederwaaren-Branchen

ausgestattet ist und lade zum Besuche meiner

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst ein.

Puppen Puppen

kauft man am allerbilligsten bei

Burgstr. **B. Pulvermacher,** Burgstr. 5.

A. Henckel, Delgrube 15.

Bei Weihnachtseinkäufen empfehle mein Spezialstrumpfwaaren-, Tricotagen- u. Wollgarngeschäft nebst vielen andern Artikeln zur günstigen Beachtung. Beste Waare Solide Preise.

Mohr'sche Margarine

Ist zum bevorstehenden Weihnachtsfeste nicht nur als voller Ersatz für Butter auf Brot gestrichen zu empfehlen, sondern auch besonders für alle Bäckereizwecke. Sie hat durchschnittlich einen erheblich geringeren Gehalt an Salz, Wasser und Käsetheilen, wie Naturbutter, besitzt daher einen grösseren Fettgehalt und grössere Ausgiebigkeit, auch ist sie weit wohlschmeckender als alle Naturbutter mittlerer Qualität. Die Waare ist stets frisch zu haben in dem Spezial-Geschäft von Fabrikaten aus der Fabrik von A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld, bei:

A. Bauer, Merseburg,
kl. Ritterstr. 6a.

Pr. amerik. Rippentabak

à Pfd. 30 Pf., in größeren Posten bedeutende Preisermäßigung, sowie feine gut eingeführten Chegetabake u. andere.

Richmond-Cheg empfiehlt

Hugo Thomas, Cigarrenfabrik,
Hälterstraße 3.

Auf 30 Mark 1 Mark Rabatt.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle elegante

Cigarren-Präsentkistchen

von 1 Mark an, ebenso

Cigaretten

in hochfeinen Weihnachtspackungen zu jedem Preise.

A. Faust.

Auf 30 Mark 1 Mark Rabatt.

Hierzu eine Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Den amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten für das Jahr 1897 find folgende allgemeine Angaben zu entnehmen: Die wirtschaftliche Lage der Arbeiterbevölkerung ist, soweit die Berichte erkennen lassen, im allgemeinen zufriedenstellend und durchweg ebenso günstig wie im Vorjahre gewesen. In den meisten Industriezweigen bot sich infolge des gleichmäßig lebhaften Geschäftsganges reichliche Arbeitsgelegenheit. Im großen und ganzen hielten sich die Löhne auf der im Vorjahre erreichten Höhe, und zwar auch in vielen Gewerbezweigen, deren Lage und Thätigkeit während des Berichtsjahres dauernd günstig war; zur Erklärung dieser Erscheinung wurde von den Gewerbetreibenden auf die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Rückschlages, sowie auf die Beeinflussung der Preise durch den lebhaften Wettbewerb verwiesen. Die über die Ernährungsverhältnisse der Arbeiterbevölkerung vorliegenden Äußerungen lauten nur verhältnismäßig selten günstig. In den Berichten ist überwiegend, wie in den Vorjahren, eine vielfach erhebliche Steigerung der Bekanntheit der jugendlichen Arbeiter festzustellen, in einigen Berichten wird jedoch hervorgehoben, daß die Zahl der jugendlichen Arbeiter im Verhältnis zur Zunahme der insgesammt beschäftigten Arbeiter zurückgeblieben ist. Die Gründe für die Zunahme der jugendlichen Arbeitskräfte finden die meisten Aufsichtsbeamten im guten Geschäftsgang und in der lebhaften Thätigkeit auf fast allen Gebieten der Industrie, wodurch auch eine Vermehrung der Betriebe, in denen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, hervorgerufen wurde. Auch in der Mehrzahl der preussischen Bergreviere hat eine Zunahme der jugendlichen Arbeiter stattgefunden. Eine Anzahl von Berichten enthält über die Durchführung der Schutzbestimmungen günstige Wahrnehmungen. Wesentliches wird über die Mißde der Gerichte gesagt. Gegen die Bestimmungen über die Arbeitsbücher wird immer noch häufig verstoßen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 14. Dez. Wie die „S.-Z.“ aus glaubhafter Quelle mittheilt, ist es feststehende Thatsache, daß nach unserer Stadt ein Artillerie-Regiment, ob Feld- oder Fußartillerie, steht noch dahin, verlegt wird. Gestern sind mehrere höhere Militärs hier gewesen, um sich die Umgebung unserer Stadt nach einem geeigneten Terrain zur Errichtung eines Exercirplatzes anzusehen. An hierzu passendem Terrain fehlt es nicht und werden die eingeleiteten Unterhandlungen zwischen Militärbehörden und Civilbehörden wohl zu einem für beide Theile befriedigenden Schluß kommen.

Halle, 13. Dez. Der Mensch, welcher auf den Bahnarbeiter E. hier auf dessen Arbeitsstelle am Sonntag spät abends einen Schuß abgab, ihn aber nicht traf, ist gestern ermittelt und dingfest gemacht worden. Ueber das Motiv zur That verläutet bisher noch nichts.

Hobebulks (Kreis Weißenfels), 13. Dez. Während sich mehrere Knaben durch Schießen mittelst Lechjans nach einer an der Gartenmauer angebrachten Scheibe vergnügten, war der 13jährige Knabe Rich. Meinde zu Beobachtung eines Schusses der Scheibe zu nahe gekommen, wobei ihm ein am Nagel abprallendes Schrotkorn ins linke Auge drang. Die Verletzung ist eine so gefährliche, daß der Kleine in die Halle'sche Klinik aufgenommen werden mußte.

Arnstadt, 14. Dez. Heute Morgen gegen 4 Uhr gerieth der 27 Jahre alte unverheirathete Bahnarbeiter Hugo Hoepf auf dem hiesigen Bahnhofe zwischen die Räder zweier rangirender Viehwagen, welche ihm den Brustkasten eindrückten. Er war auf der Stelle todt.

Brehna, 14. Dez. Als der Arbeiter Robert Engel hier in der Sonntagsnacht in betrunkenem Zustande nach Hause kam, warf er die brennende Lampe nach seiner Frau. Diese wurde dadurch so schwer verbrannt, daß sie am Montag ihren Brandwunden erlag. Engel lebte mit seiner Frau, die sich des besten Leumundes erfreute, in stetem Unfrieden.

Mengattersleben, 13. Dez. Dem hiesigen Fußgendarm und einem herrschaftlichen Jäger gelang es, einen Arbeiter aus Nienburg am Sonabend in desseitiger Feldflur beim Wildern zu ertappen. Die von Wilddieb gemachte Beute, zwei Hasen, wurden ihm abgenommen.

Fallersleben, 13. Dez. Auf dem Rumpfen-Gute in Triangel bei Gifhorn wurden in der Sonntagsnacht sämtliche Viehhälle, Scheunen u. s. w. ein Raub der Flammen; 8 Kühe, 2 Pferde und zahlreiches Geflügel kamen dabei zu Tode.

Lansg. i. Th., 13. Dez. Die diamantene

Schloßzeit beginnen hier in voller Rüstigkeit der Glasbläser Wilhelm Köhler und seine Gattin.

Liefenort, 14. Dez. Vor einigen Tagen sind in Bernhardtshall drei Menschen vom Tode gerettet worden. Es waren 3 Schächthauer im Schachte bei der Arbeit. Da man einige Zeit nichts von ihnen hörte, schöpfte man Verdacht und fuhr ein. Da lagen die drei Männer im Sterben. In vermehrter Weise eindringende Gase hatten dies veranlaßt. Die drei Männer wurden schleunigst zu Tage gefördert, wo sie bald zum Bewußtsein kamen.

Fraunschweig, 12. Dez. Das braunschweigische Husaren-Regiment Nr. 17 wird am 1. April n. J. die einundzigste Wiederehr seines Gründungstages feierlich begehen und hierzu die ehemaligen Angehörigen des Regiments zur Theilnahme an der Feier einladen. Das Husaren-Regiment wurde am 1. April 1809 als ein Theil der vom Herzog Friedrich Wilhelm ins Leben gerufenen „schwarzen Schaar“ begründet und bestand damals aus sechs Escadrons.

Leipzig, 14. Dez. Im Rosenthal wurde ein 20 Jahr alter Gürtler zum Glück überfallen und durch 5 Schläge schwer verletzt. — Wieder ist ein überaus frecher Einbruchsdiebstahl verübt worden — diesmal im Norden der Stadt. Den Dieben sind Kleidungsstücke und Schmuckgegenstände im Werthe von ca. 1800 Mk. in die Hände gefallen.

Leipzig, 12. Dez. Wegen schwerer Quetschung und Verletzung des Unterleibes, Magenzerreißung und Unterarmbruches mußte gestern Mittag der in Großschöder wohlhabende Handarbeiter Bienack mittelst Krankenwagens dem Krankenhause zugeführt werden. Er war mit Äxissen der Bäume in seinem Garten beschäftigt und kam aus beträchtlicher Höhe zu Falle. Der Bedauernswerthe ist wenige Stunden nach seiner Aufnahme im Krankenhause an seinen Verletzungen gestorben. — Die Neujahrsmesse beginnt am 3. Januar und endet am 16. Januar. Die Wechsbörse für Federindustrie wird am 3. Jan. nachmittags von 5 bis 7 Uhr im großen Saale der Neuen Börse am Wüchlerplatze abgehalten.

Dresden, 12. Dez. Heute Nacht hätte sich an dem Bahnübergange bei Vorstadt Strehlen leicht ein einschliches Bahnglück ereignen können, wenn nicht durch die Eilfertigkeitswart des Bahnwärters noch im letzten Augenblick Hilfe gekommen wäre. Die Pferde eines nach Niederseibitz gerufenen Feuerwehrlochkuges schenken vor einem herannahenden Zuge und durchbrochen die nach der Strehleener Seite gelegene Eisenbahnschranke. Der besonmere Bahnbeamte rettete das mit Feuerwehrleuten besetzte Gefährt vor dem Bermalen durch den in nächsten Augenblicke heranbrausenden Zug durch Öffnen der statthetis gelegenen Schranke.

Localnachrichten.

Merseburg, den 16. Dezember 1898.

Posthalterverkehr während der Weihnachtszeit. Zur glatten Abwicklung des Posthalterverkehrs während der Weihnachtszeit kann das Publikum selbst wesentlich beitragen. Die Einklieferung der Weihnachtspäckereien sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben werden, namentlich müßten Familiensendungen thunlichst an den Vormittagen zu eingehen werden. Selbstfrankirung der einzuliefernden Weihnachtspakete durch Postwertheichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwertheichen müßte sich ein jeder schon vor dem 19. Dezember versehen. Zeitungsbestellungen dürfen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. Dezember bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Posthalter zu leistenden Zahlungen sollte der Aufseher das Geld abgefaßt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

Die Einklieferung gewöhnlicher Postpakete außerhalb der Schalterdienststunden wird nach einer Mittheilung des Staatssecretärs v. Bobbielski an den ärztlichen Verein zu Stolp i. P. vom 1. Januar ab gegen eine, auch für Einschreibepäckereien geltende besondere Gebühr von 20 Pf. zugelassen werden. Die igeige Vorchrift, wonach derartige Pakete als „dringende“ Sendungen (Gebühr 1 Mk.) bezeichnet sein müssen, wird von demselben Tage ab außer Kraft treten. Diese Entscheidung ist die Antwort auf eine Petition des ärztlichen Vereins in Pommern, daß für die in der Nacht als „dringende“ Sendungen aufgegebenen Arzneipakete die sonst für dringende Pakete vorgeschriebene Gebühr von 1 Mk. in Wegfall komme, weil diese Gebühr für arme Leute eine wesentliche Vertheuerung der Arzneimittel bilde.

Ueber die Geltungsdauer der Rückfahrkarten für Weihnachten d. J. macht uns

die königliche Eisenbahndirection folgende Mittheilungen: Zur Erleichterung des Weihnachtverkehrs wird auf den preussischen Staatsbahnen und den Strecken des Eisenbahndirectionsbezirks Mainz die Geltungsdauer der gewöhnlichen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Geltungsdauer, welche am Sonntag den 18. Dezember dieses Jahres und an den folgenden Tagen gelöst werden, bis einschließlich Sonntag den 8. Januar 1899 verlängert. Die Rückfahrt muß spätestens am 8. Januar 1899 bis um 12 Uhr Mitternacht angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Die gleiche Verlängerung der Geltungsdauer tritt ein im Verkehr zwischen den Stationen der preussischen Staatsbahnen und des Eisenbahndirectionsbezirks Mainz einerseits und den Stationen der Arnstadt-Schwarzhauser, Eisenberg-Crossener, Hohenebra-Geselebener, Amman-Großbrettenbader, Mühlhausen-Geselebener, Nordhausen-Werrigeröder, Weimar-Berka-Plantenbainer, Witba-Kuhloer Bahn, der sächsischen Staats-Eisenbahnen, der Lübeck-Büchener, der Main-Ärzbahn, der oldenburgischen Staats-Eisenbahn, der holländischen Bahn und der niederländischen Staats-Eisenbahn andererseits. Die auf den Stationen der preussischen und hessischen Staats-Eisenbahnen nach Stationen der bayerischen, badischen und württembergischen Staats-Eisenbahnen, der elsäß-Lothringischen, der Prinz-Heinrich-Bahn in Auerburg und der preussischen Eisenbahnen und umgekehrt ausgebenen Rückfahrkarten von sonst kürzerer Dauer gelten auf den Strecken der letzteren Bahnen allgemein zehn Tage derart, daß die Reise auf denselben mit Ablauf des zehnten Tages beendet sein muß. Auf den Strecken der preussischen und hessischen Staats-Eisenbahnen werden diese Rückfahrkarten dagegen zur Rückfahrt innerhalb der angegebenen Frist zugelassen. Inwieweit im Verkehr mit anderen vorstehend nicht genannten Bahnen eine Verlängerung der Geltungsdauer eintritt, ist bei den Fahrkarten-Ausgabestellen zu erfahren.

Vom Reichsversicherungsamt. Der Arbeiter B. aus Halle hatte einen Unfall erlitten, als er auf seinem Heimwege von der Arbeit begriffen war. Der Verletzte erluchte die Berufungsinstanz um Anerkennung einer Unfallrente, erhielt aber einen ablehnenden Bescheid. Gegen die Entscheidung legte der Verletzte Berufung beim Schiedsgericht zu Halle ein, welches indessen die Berufung als nicht begründet zurückwies. Gegen die Entscheidung ergriff der Verletzte das Rechtsmittel des Rekurses an das Reichsversicherungsamt. Letzteres erklärte jedoch auf Zurückweisung des Rekurses und ging dabei von folgenden Erwägungen aus: Bei den Wegen des Arbeiters von seiner außerhalb des Betriebsraumes liegenden Wohnung zur Betriebsstätte und von dieser zur Wohnung muß die Eigenwirtschaftsphäre des Arbeiters in Gegenjatz zur Betriebsphäre gesetzt werden. Diese Wege können nicht um deswillen, weil sie im weiteren Sinne die Arbeitsverrichtung ermöglichen, für Betriebsvorgänge erachtet werden. Sie sind vielmehr als Handlungen, die nur zu dem Zwecke erfolgen, um erst zu dem Betriebe zu gelangen und nach Beendigung desselben ins Privatleben zurückzukehren, keine Betriebsvorgänge. Um dem Betriebe zugerechnet werden zu können, muß noch das Moment hinzutreten, daß der unternommene Gang nach seiner Zwecklosigkeit und unmittelbaren Zweckbestimmung noch im Sinne des versicherungspflichtigen Betriebes erfolgt.

Ueber die Unfallversicherung bei Ausübung der Jagd hat das Reichsversicherungsamt neuerdings einige bemerkenswerthe Entscheidungen getroffen. Danach tritt eine Versicherungspflicht der Treiber überall da ein, wo die Jagd als landwirtschaftlicher Nebenbetrieb ausgeübt wird, gleichviel ob die Jagd von dem Eigentümer des landwirtschaftlichen Betriebes oder von einem Pächter ausgeübt wird. Dagegen können die Treiber nicht versichert werden, wo die Jagd von Personen gepachtet ist, die überhaupt kein landwirtschaftliches Gewerbe betreiben. Wenn sich in solchem Falle bei Ausübung der Jagd ein Unfall ereignet, so ist die Person, welche diesen Unfall verursacht hat, dem Betroffenen gegenüber entschuldigungspflichtig. Werden bei solchen Jagden von dem Besitzer des Jagdgeländes Treiber zur Verhütung des Unfalls des Bildes auf andere Gebietstheile gestellt, so sind diese Treiber im Interesse des landwirtschaftlichen Betriebes thätig und gelten hierbei gegen etwa vorkommende Unfälle als versichert.

Spielen in auswärtigen Lotterien. Durch neuerlichen Erlaß des Ministers des Innern ist den nachgeordneten Behörden aufgetragen worden, ihre Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand zu richten. Nach dem Erlaß ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß trotz aller in neuerer Zeit gegen das

ee!
stafie
Kaiser's
nen wird.
32,
4.
abak
eisernfähig,
vere.
enfahrl.
ute
hen
t.
eine Beilage

Walther Bergmann,
Gotthardtsstr. Nr. 8
 empfiehlt zur bevorstehenden Weihnachtszeit seine
Margarine-Fabrikate

angenehmlich und hebt als besonders preiswert hervor
fte. Bayerische Centrifugen-Süßrahm-Margarine
 im Geschmack der besten Vollkorn-Butter vollkommen ebenbürtig

à Pfund 80 Pf.,
Süßrahm-Margarine,
 Marke „Triumph“
 „Pfund - Stück 35 Pf.,
Süßrahm-Margarine

(Drei Kronen-Exha),
 das Beste aus der Leipziger Margarine-Fabrik von Richard Feld, Schindlitz, a. P. 62 Pf., 5 Pfund 3 Pf.,
Süßrahm-Margarine

„Vaterland“
 à Pfd. 52 Pf.
 Ferner empfehle

pa. garantiert reine Bayer. Schmelzbutte
 à Pfund 120 Pf.,
 pa. Bayerische Süßrahm-Schmelzmargarine
 à Pfund 70 und 90 Pf.,
 pa. garantiert reines Schweineschmalz
 à Pfund 45 Pf.,
 sämtliche

Colonialwaren,
Gewürze u. Backwaren,

zu äußerst billigen Preisen und bitte bei Einkäufen die Auslagen meiner Schaufenster zu beachten.
 pa. Wall- u. Haselnüssen
 führe nur das Beste.
Pa. Baumkerzen

in verschiedenem Stärken und Packungen habe großes Lager und gebe diese zu den niedrigsten Preisen ab.

Walther Bergmann,
Gotthardtsstr. Nr. 8

Silzschube und Kartoffeln
 in großer Auswahl empfiehlt
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.
 In allen Staaten zum PATENTE angenommen.


 Globus-Selbst-Schänter
 Name, Form, Fabrikmarke Bild gesetzl. geschützt.
 Deutsche Siphon-Gesellschaft
 Köpenick a. G. Leipzig

Echt Culmbacher Exportbier.
 „deutsches Porterbier.
 „Nürnberg Exportbier.
 „Köstlicher Schwarzbier.
 „Münchener Bürgerbräu.
 Exportbier nach Münchener Art.
 ff. Lagerbier.
 „Dessauer Waldschlösschen.
 „Pilsener.
 „Weizenlagerbier.
 „Champagner-Weissbier

empfiehlt in Globus-Selbstschäntern und Flaschen frei Haus
 erster Merseburger Globus-Selbstschänter- u. Flaschenbier-Verlag von
Carl Schmidt,
 Unteraltensburg 59.

Ballschuhe,
 größte Auswahl, empfiehlt
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

August Pitzschker,

Liefer Keller 3. Drechslermeister, Liefer Keller 3.
 empfiehlt sein reich assortiertes Lager in
Spazierstöcken, Tabakspfeifen, Cigarrenspitzen, Feuerzeugen, echt Wiener Meerchaumcigarrenspitzen zu billigsten Preisen. Handtuchhalter, Tischchen, Notenkästchen und Portieren-Garnituren zc. in solider Ausführung.
 Alle Drechslerarbeiten, sowie Reparaturen schnell u. billigt.

Neujahrsspitzen.

Zum Schutze der Pferde wasserdichte Segeltuchdecken



zu Mt. 5,—, 5,50, 6,—, 7,—
 empfiehlt

Eduard Klauss, Merseburg.

Kinder-Nährzwiebad,
 nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönberger,
 Gotthardtsstraße 14/15.

Dem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend bringe ich meine
Dampf-Bettfedern Reinigungs-Anstalt
 n empfehlende Erinnerung.
H. Gärtner, Poststr. 8a.

Zur **Weihnachtsbäckerei**
 empfehle
Ia. Süßrahm-Zafel-Margarine,
 vorzüglich geeignet zum Backen, à Pfund 65 Pf., 3 Pfd. 1,90 Mt.,
Ia. ameril. Schweineschmalz
 à Pfd. 45 Pf.
 sowie sämtliche

Backwaren
 zu billigsten Preisen.
 Außerdem gewähre jedem Käufer
auf 30 Mark
1 Mark Rabatt.

A. Faust.

Weizenmehl,
 Roggenmehl,
 Futtermehl,
 Roggen-Kleie,
 Weizen-Schalen,
 Mais-Schrot,
 Gersten-Schrot,
 Futter-Mais,
 Futter-Gerste
 verkauft auch im Einzelnen
Mühlmühle Merseburg

starke Hasen, wilde Kaninchen
 bei
E. Wolff, Hofmarkt

Ad. Schäfer,
Entenplan,
 empfiehlt
Kleiderstoffe
 für Arbeit - Haus - Gesellschaft - Promenade - Ball.
Damen-Jackets, Damen-Kragen, Radmäntel, Kinderjackets, Kindermäntel
 wegen vorgeschrittener Saison zu und unter Einkaufs Preisen.

Kaiser Wilhelmshalle.
Panorama.
 Holz und Kuffhäuser - Dentmal.
 Pracht-Serie I. Ranges.
Kyffhäuser.
 Morgen
Schlachtfest.
 pr. hausschl. Wurst.

Bauern-Verein Merseburg und Umgegend. Versammlung
 Sonntag den 18. Dezember 1898,
 nachmittags 3 Uhr,
 im „Tivoli“.

Tagungsordnung:
 1) Geschäftliche Mitteilungen.
 2) Vortrag: „Das Nuchteil unserer Schweinezucht und die Mittel zur Erreichung derselben.“ - Ref.: Herr Dr. C. Nörner.
 Halle o. S.
 In dieser Versammlung haben wir unsere geehrten Mitglieder hierdurch ergeben ersuchen und bitten um recht zahlreiches Erscheinen.
 Der Vorstand.

Weihnachtsbitte.
 Der kirchliche Verein des Neumarkts gebet auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescherung für 33 bedürftige Kinder zu veranstalten. Ich bitte wiederum meine Gönner und Freunde in dieser Stadt um gütige Beiträge, und werde jede Gabe an Geld, Kleidungsstücken oder Cigarren abschneiden mit herzlichem Dank annehmen.
 Teichert, Barren.

Die Weihnachtsbescherung
 in Bogel's Restoran soll in diesem Jahre am **Wittwoch den 28. Dezember** abends 8 Uhr, stattfinden. Inwiefern alle Gönner dieser Veranstaltung dazu freundlich einladen, bitten wir, die Zuzuwanderer an Cigarrenspitzen, Geld oder Gegenstände zur Verlosung recht bald im obigen Lokal abgeben zu wollen.
 Das Comité des Cigarrenspitzen-Vereins.
„Herberge zur Heimat“.

Um den Wanderern zu Weihnachten eine Freude in der Herberge bereiten zu können, bitten wir, alle getragene Verzeirats-Anträge, Stiefel, Strümpfe, Hüte, Unterzeug u. s. w. an den Hausvater Küme abzugeben oder durch denselben abholen zu lassen. Auch **Geldgaben** sind willkommen.
 Wer zu Weihnachten ein eigenes Heim hat, gelehnt der Wandernden der Handhabe.
 Der Vorstand. Martinus.

Gärtner-Verein „Medeola“.
 Die außerordentliche Versammlung findet im Vereinslokal „Tivoli“ am **Sonntag den 17. d. M. statt.**
 Der Vorstand.

Schlachtfest.
 F. Dahn.

Wienzel's Restaurant.
 Morgen Sonntag
Schlachtfest.

Restaurant Süßern,
 Halle a/S., Landwehrstr. 15, 5 Minuten von der Bahn. (H. 68425a.)
Ausländische Bedienung.

Dubold's Restaurant.
 Heute Freitag
Schlachtfest.

1 Kuecht und 1 Magd
 aufs Land gesucht. Zu erfragen im Georengegeschäft Gotthardtsstr. 29.
 Aus anständiger Familie wird

ein Schulmädchen
 von 14 Jahren für einige Tage in der Woche zum Wegegehen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Dienstmädchen
 zum 1. Januar gesucht
 Geilgrube Nr. 12.

2 ordentl. Frauen od. Mädchen
 als Anwartsung gesucht
 Kaiser Wilhelms-Halle.

Ein Dienstmädchen.
 am liebsten von Lande, nicht unter 18 Jahr, sucht sofort
 Gottfried Bartmus, Groß-Kanna.

eine Stickerie
 gefunden. Abholen
 Wägerstr. 5.

Verloren
 ein Mädchenausweis (an den rechten Fuß gehörig). Bitte gegen Belohnung abzugeben
 H. Stittitz, 2. 1. Z.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Gynadillage von Carl Schneider, Ost. Postamt, Halle a. S., bei.

